

Preissenkungsaktion BAG per 1.9.2006 – Zwischenbilanz

Das Preismonitoring der Spezialitätenliste zeigt für September 2006 105 weitere Preissenkungen. Diese Senkungsrunde betrifft v.a. Generika, deren Referenzpräparate in den letzten Preiskorrekturrunden Preissenkungen vorgenommen hatten.

In den Summary-Tabellen werden nur Preissenkungen erfasst :

September 2006:

Preisvergleich zum Vormonat		
Preis 0609	PP	FAP
n-Sample	105	105
Avg-Sample	-14.04%	-16.50%
Min- Sample	-41.98%	-55.00%
Max-Sample	-0.68%	0.00%
n-ganze SL	6956	6956
Avg-alle Var.	-0.19%	-0.23%
Durchschnittspreise Sample		
Preis 0609	61.62	40.85
Preis 0512	77.87	53.74
Anderung in %	-20.9%	-24.0%

Seit Dez. 2005 bis 1.9.2006:

Preisvergleich zu Dez. 2005		
Preis 0609	PP	FAP
n-Sample	1585	1585
Avg-Sample	-22.92%	-26.89%
Min- Sample	-66.72%	-78.80%
Max-Sample	-0.26%	1.05%
n-ganze SL	6594	6594
Avg-alle Var.	-5.41%	-6.42%
Durchschnittspreise Sample		
Preis 0609	64.72	44.63
Preis 0512	81.03	57.41
Anderung in %	-20.1%	-22.3%

Insgesamt wurden seit Dez. 2005 von 6594 vergleichbaren Preispositionen (Verkaufseinheiten) 1585 Preise durchschnittlich um 26.89% (FAP) gesenkt. Die durchschnittliche Preisänderung aller vergleichbaren Preise betrug –6.42% (FAP).

Der durchschnittliche FAP der betroffenen 1585 Verkaufseinheiten fiel von CHF 57.41 auf CHF 44.63 um 22.3%. Der Gesamteffekt auf die Preise ist allerdings weniger beeindruckend.

Durchschnitts- und Medianpreise in der SL – Sept. 2006 vs Dez. 2005

Preisvergleich zu Dez. 2005		
Sept. 06	PP	FAP
Durchschnittspreise ganze SL		
Preis 0609	123.68	98.35
Preis 0512	119.51	94.39
Anderung in %	3.5%	4.2%
Median-Preise ganze SL		
Preis 0609	39.35	19.75
Preis 0512	39.85	20.15
Anderung in %	-1.3%	-2.0%

n (0512) = 6964; n (0609) = 7026.

- Die Anzahl erfasster Verkaufseinheiten stieg von 6964 per Dez. 2005 auf 7026 per September 2006.
- 357 Verkaufseinheiten (zu durchschnittlich CHF 49.77 [FAP]) wurden aus der SL entfernt, 419 neue Positionen (zu durchschnittlich CHF 169.75 [FAP]) wurden hinzugefügt.
- Der durchschnittliche Fabrikabgabepreis stieg dabei von CHF 94.39 auf CHF 98.35 um 4.2%.
- Der Medianwert hingegen zeigt die Auswirkungen der Preiskorrekturen. Er fiel von CHF 20.15 auf CHF 19.75 um 2%.
- Der durchschnittliche (mengengewichtete) FAP pro verkaufte SL-Packung wird von IHA/IMS für das 2. Quartal 2006 mit CHF 32.62 angegeben. Im 4. Quartal 2005 lag er bei CHF 33.50. Saisonschwankungen können aber nicht ausgeschlossen werden.

Die folgende Tabelle enthält alle Preismutationen seit Dezember 2005 :

Seit Dez. 2005 bis 1.9.2006:

Var in %	Var-PP	Var-FAP	Var-FAP kum.	in %
600.0%	4	4		
50.0%	10	4		
10.0%	8	7		
5.0%	8	3		
1.0%	2	1		
0.5%	0	1		
0.1%	4977	4979		
-0.001%	7	11	1595	100%
-1.0%	8	7	1584	99%
-2.0%	127	83	1577	99%
-5.0%	242	146	1494	94%
-10.0%	208	181	1348	85%
-15.0%	190	207	1167	73%
-20.0%	173	173	960	60%
-25.0%	174	163	787	49%
-30.0%	207	285	624	39%
-40.0%	146	154	339	21%
-50.0%	88	119	185	12%
-60.0%	15	66	66	4%
n-Total	6594	6594		
> +0.1%	32	20		
< 0%	1585	1595	1595	100%
> +5%	22	15		
<= -5%	1443	1494	1494	94%

Insgesamt wurden 787 FAP um wenigstens 25% gesenkt (49% von 1595 Preissenkungen). 4'979 Fabrikabgabepreise blieben unverändert. [Der Medianwert der Preissenkungen liegt leicht unter 25%.]

588 dieser Preissenkungen betreffen Präparate der alten Generikaliste (2005). 533 sind auch im September 2006 noch als Generika aufgelistet. [Die Definition muss neu präzisiert werden.]

251 Preissenkungen betreffen „freiwillige“ Preissenkungen. Für diese Präparate wurde der Selbstbehalt bis Ende 2006 „provisorisch“ auf 10% festgelegt.

Für 43 Preispositionen bleibt der Selbstbehalt von 20% erhalten. Die im Rahmen der Vereinbarung vom 13.9.2005 vorgenommenen Preissenkungen waren ungenügend um die Befreiung der 20% Selbstbehaltregel zu erreichen.

Die Preise der Generika werden wohl noch weitere Anpassungen erfahren. In der Tat enthält die Generikaliste des Bundesamtes für Gesundheit im Sept. 2006 noch 195 Preispositionen, bei denen der „Generikapreis“ über dem Preis des als Referenzprodukt dienenden Originalpräparates liegt. Dies steht im Widerspruch zu Art. 52 KVG.

Die Preisüberwachung wird die Evaluation der Generikapreise daher noch etwas aufschieben. Die folgende Tabelle zeigt die Evolution der Preisrelationen zu Deutschland ausschliesslich für Originalpräparate (gemäss Definition 2005).

◇ **Entwicklung der Preisrelationen CH/D – nur Originalprodukte**

Preisrelationen CH/D nach SL-Aufnahmejahr						
Y	n	FAP	SL_neu	FAP_SL	FAP&0512	FAP&0412
<1990	745	24.72	0.930	1.137	1.310	1.317
1990	40	53.06	1.122	1.125	1.322	1.578
1991	28	107.16	1.390	1.611	1.358	1.311
1992	45	54.12	1.125	1.225	1.476	1.562
1993	42	67.61	1.634	2.500	1.639	1.759
1994	127	58.95	1.172	1.261	1.344	1.318
1995	86	94.44	1.152	1.262	1.458	1.458
1996	118	151.59	1.009	1.107	1.088	1.077
1997	199	195.12	1.013	0.994	0.980	1.003
1998	165	115.68	1.115	1.137	1.139	1.128
1999	134	176.02	1.204	1.182	1.130	1.100
2000	122	179.63	1.156	1.239	1.123	1.113
2001	157	167.97	1.138	1.108	1.115	1.115
2002	150	281.45	1.021	0.999	0.992	0.964
2003	104	393.80	1.202	1.174	1.190	1.106
2004	50	309.97	1.002	0.950	0.991	0.999
2005	98	433.40	1.081	1.057	1.061	
2006	47	134.26	1.117	1.154		
Alle	2457	138.20	1.065	1.157	1.203	1.213
Anzahl	2457	2457	2457	2457	2395	2241

Y = Aufnahmejahr; FAP = Fabrikabgabepreis;

SL_neu = Preisrelation CH/D Sept. 2006 auf Publikumspreisniveau

FAP_SL; usw = Preisrelationen auf Fabrikabgabepreisniveau, Sept. 2006, Dez. 2005, Dez. 2004

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Preisrelationen CH/D der erfassten Originalpräparate der Spezialitätenliste des Bundesamtes für Gesundheit. Rote Zahlen zeigen eine durchschnittliche Überhöhung von mindestens 25%, sind also problemlos als nicht verordnungskonform zu betrachten. Blau unterlegte Zahlen zeigen hingegen Durchschnittswerte bei denen der Referenzwert nicht überschritten ist, wie dies Art. 35 KLV vorschreibt.

Bei korrekter Preisgestaltung müssten die vier Kolonnen auf der rechten Seite der Tabelle alle blau erscheinen. Immerhin ist ersichtlich, dass die roten Zahlen v.a. in der oberen rechten Hälfte der Tabelle zu finden sind.

Die aufgezeigte Entwicklung geht zweifellos in die richtige Richtung. Bei den Präparaten, welche nach Inkrafttreten des KVG aufgenommen wurden gab es kaum je rote Durchschnittswerte¹.

Bei den älteren Präparaten hat die Intensität der Preisüberhöhung in den meisten Fällen markant abgenommen. So ist die Auswirkung der „Jahrestanche“ 1990 (Sept. 2005) klar ersichtlich und auch die Preiskorrekturen, welche im Rahmen der Vereinbarung durchgeführt wurden haben spürbar Wirkung gezeigt. Das Problem scheint auch bei den älteren Jahrgängen entschärft worden zu sein. Die Jahrgänge 1991-1994 scheinen aber weiterhin Probleme zu bieten. Eine nähere Analyse zeigt allerdings, dass auch hier die Preise korrigiert wurden, die Referenzpreise in Deutschland z.T. aber noch stärkere Preissenkungen erfahren haben (z.B. Zocor, Vesdil). In der Tat wurden während der Beobachtungsperiode in über 80% der dem Festbetragssystem unterworfenen Vergleichspräparate die Festbeträge gesenkt und

¹ Dies bedeutet nicht, dass es keinen Korrekturbedarf mehr gibt. In der Tat zeigt die Hälfte der Top-20 (per 2004) immer noch massive Preisüberhöhungen und dies gegenüber Deutschland, welches als typisches Hochpreisland kaum das aus Konsumentensicht ideale Vergleichsland ist. Im internationalen Vergleich für Neuaufnahmen in die SL erscheint in der Tat Deutschland immer häufiger als Ausreisser nach oben, so dass auch die hier präsentierten Resultate eher als industriefreundlich betrachtet werden müssen.

mehrere hundert Präparate dem Festbetragssystem neu unterworfen. Dies betrifft zwar hauptsächlichst Generika, aber eben auch die zugeordneten Originalpräparate.

Die Tabelle zeigt nicht nur die Entwicklung der Preisrelationen, sondern auch die Entwicklung der absoluten Preise. Die massive Steigerung der letzten Jahre ist unübersehbar.

Die statistische Analyse suggeriert, dass die Preisüberhöhung vor allem bei den kostengünstigen älteren Präparaten ausgeprägt ist und dass bei den neuen teureren Präparaten dieses Problem weniger stark auftritt. Richtig ist allerdings auch, dass die Detailhandelsmarge in Deutschland seit der Reform per 1.1.2004 bei billigen Präparaten einiges höher ist als in der Schweiz².

Im Rahmen der „freiwilligen“ Preissenkungen am Rande der Vereinbarungen wurde dieser neuen Margendifferenz offensichtlich Rechnung getragen. Einige Preise wurden effektiv auf das Niveau der deutsche Publikumspreise gesenkt. Dies führt im Vergleich auf Fabrikabgabepreisniveau zu prozentual relativ grossen Preisdifferenzen.

Aus der Sicht der Preisüberwachung macht diese, an Grenzkosten orientierte, „freiwillige“ Preiskorrektur die Sache daher nicht einfacher. In der Tat muss die Preisüberwachung die Preisdiskriminierung der Firmen beurteilen. Diese ist aber nur auf dem Niveau der Fabrikabgabepreise ersichtlich und nach wie vor – wenigstens in Prozentzahlen – beträchtlich.

Sollten wir von der Industrie entsprechende Umsatzzahlen erhalten, sind wir gerne bereit, diese Aussage *in concreto* zu aktualisieren. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt, dass die durchschnittliche Preisrelation auf Niveau FAP von 1.157 eine durchschnittliche Preisüberhöhung bei Originalpräparaten gegenüber von Deutschland von 15.7% aufzeigt. Dies entspricht zweifellos noch nicht den gesetzlichen Vorschriften.

Vgl auch im Anhang das Diskussionspapier zu den statistischen Grundlagen des Auslandspreisvergleichs vom Februar 2006 : „Durchschnittswerte sind Glücksache“.

² Die deutsche Version der LOA kennt keine abgestufte Fixmarge wie die Schweiz. Die Fixmarge von € 8.10, zusammen mit der Mehrwertsteuer von 16% ergeben so eine relativ hohe Arbitragemarge und somit ein relativ hohes mögliches Abschöpfungspotential in der Schweiz.